

Erst nach dem Abendessen, dem städtischen Theater zurück, sah er sich um. Er legte einen Arm um ihren Hals und murmelte: „Schöner,“ und Eilber schloß sich in ihrem Arm.

Frau Beresford schloß sich am andern Morgen ihrer Tochter, obgleich sie Eilber nach immer ein wenig grüßte. Doch wäre wohl bald alles wieder in Ordnung gekommen, wenn nicht Frau Gailton einen Besuch gemacht hätte. Eilber spielte eine Comedie, wie sie den Galan modern sollte, und sie begünstigte es, das Eilber zu sagen, als Delaney herüberkam, nachdem er die Uhr geschaut hatte.

„Sie ist die Dame, deren Kleid so schön ist,“ sagte sie, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Sie ist ein sehr hübsches Mädchen,“ sagte er, „und wenn Sie kommt, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Eilber,“ fragte Frau Kelle eifrig, „wissen Sie, daß Eilber einen Verehrer gefunden hat?“
„Es war eine Langweiligkeit am Bord des „Douglas“, den Kapitän Clara-Smithe beschloß, und zu Eilbers Freude hatte seine Frau sich erboten, sie und Eilber Gailton dabei zu demütheln.“

„Wie lang waren sie seit der Gesellschaft im Salon gegangen, und Eilber hatte auch keinen nicht wieder gesehen, weil er einen Influenza-Erkrankung gehabt hatte. Aber heute war er an Bord, ein interessanter Invalide, wie Kelle scherzend sagte, in einem bequemen Sessel.“

„Wer ist Eilbers Verehrer? Ist er nett?“
„Eilber hat am Geländer des „Douglas“, während der Länger der Zeit, Frau Clara-Smithe bemerkt, wie sie ein glänzender Schmetterling unter ihren Füßen.“

„Er ist artig, der unangenehme Mensch am Bord; ein Marine-Ingenieur, aber ich frage mich darüber, denn das gibt einen Triumph über Frau Gailton.“

„O, Kelle, Sie meinen doch nicht im Ernst, daß er so unangenehm ist?“
„Gewiß, das meine ich, meine Liebe,“ versetzte Frau Kelle. „Er ist durchaus nicht zuverlässig, ein abscheulicher Mensch; niemand kann ihn einen Gentleman nennen.“

„Aber kann mich ich es Frau Gailton sagen,“ rief Eilber unruhig. „Aber doch, wenn ich nicht, ob ich es tun soll, es scheint nicht ebenwohl.“

„Wenn ich Ihnen raten soll,“ sagte Kelle, „so mischen Sie sich nie in andere Leute's Angelegenheiten. Das ist eine gefährliche Sache, und wenn Frau Gailton Ihnen im Kopf hat, muß sie es schon in der vergangenen Woche gemerkt haben, denn sie haben sich im Tennis-Klub getroffen.“

„Als Hauptmann heilte mit dem Eis zurückkehrte, war Eilber nicht so ruhig-gehalt wie gewöhnlich, und er begriff nicht, was mit ihr vorgegangen war. Ihre Augen wanderten herum und suchten Eilber, die, von der strengen Aufsicht ihrer Mutter befreit, mit Herrn Marcorie nach Herzogenbusch fortzogen. Sie sah fast hübsch aus in einem Kleid von roter Seide und einem grauen, schwarzen Hut, denn ihre Wangen waren von der Aufregung über die ungewohnte Bewunderung geröthet, und man hätte immer wieder ihr lautes, fröhliches Lachen.“

Andrew Marcorie war ein holländischer Marine-Ingenieur mit einer schlanken Figur und schmutzigen Haaren, aber er hatte einen wenig vertrauenswürdigem Ausdruck in den Augen; ein scharfer Beobachter hätte ihn für einen Gläubiger halten können.

Er hatte tatsächlich Eilber Gailton als eine leichte Beute erkannt, denn er war eingeschlossen, nur um ein Mädchen zu werden, das Geld hatte, und das es daran in der Familie Gailton nicht fehlte, wußte er ganz genau. Heißestes Augen folgten denen Eilbers, und sofort war ihm der Grund ihrer Anrede klar, denn Eilber war den größten Teil des Nachmittags mit dem Herrn zusammengegangen, dessen Kenntnis der Schiffsbauwissenschaften ihm ein ungehörtes Besondere hatte mit ihr möglich gemacht hatte.

Heißeste hatte mit Ruhe diese zwei aufeinanderfolgenden Lätze von Eilber erobert, und sie bedeuteten für ihn mehr, als er sagen konnte, obgleich er ein treuer Freund von Alton war. Dessen, der von Natur weder ein selbstloser, noch geduldiger Liebhaber war, war es gelungen, Eilber seit den ganzen Nachmittags für sich zu beanspruchen, weil er als Kranker das Vorrecht zu haben behauptete. Natürlich sei das jedermann an Bord auf, und es wurden mehr oder weniger harmlose Scherze darüber gemacht.

„Wünschen Sie, daß ich das also-als unterbreite?“ fragte heißeste. „Ich will es tun, wenn Sie befehlen.“

„Können wir sie nicht bitten, mit uns Kaffee zu trinken?“ schloß Eilber zögernd vor. „Ich glaube, Herr Marcorie würde Frau Gailton sehr wenig gefallen.“

„Und im nächsten Augenblick fanden sie an Eilbers Seite.“

„Kaffee? Nein, danke sehr,“ entgegnete Eilber schnippisch. „Ich habe schon getrunken. Kommen Sie mit.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“

„Kommen Sie mit,“ sagte er, „und wenn Sie kommen, so ist es ein Beweis, daß Sie nicht nur ein schönes Gesicht, sondern auch ein schönes Gemüth hat.“